

LEKTION 14. DIE ALTHOCHDEUTSCHE SYNTAX

Syntax. In der Entwicklung der Syntax der deutschen Sprache sind zwei Haupterscheinungen festzustellen. Zum einen wird der synthetische Satzbau mehr und mehr vom syntetischen zum analytischen Satzbau verdrängt, Artikel, Personalpronomina, Hilfs- und Modalverbkonstruktionen u.ä. treten hinzu. Gleichzeitig bewirkt der Verfall der Flexionssysteme (insbesondere der Kasusverfall) eine rigidere Satzstellung. Satzglieder, die zuvor an jeder Position stehen konnten, sind nun auf bestimmte Positionen festgelegt.

Infinitivkonstruktionen. Im Ahd. gibt es wie im Nhd. den unflektierten Infinitiv als Teil des Prädikats: *her fragen gistuont* "er begann zu fragen". Daneben tritt der Inf. auch flektiert als Gen. und Dat. auf. Der Gen. des Infinitivs ist in der Verwendung dem Nhd. ähnlich, z.B. *in des tihtonnes reini* "in der Schönheit des Dichtens², *in thero zîti des rouhennes* "zur Zeit des Räucherns". Der Dat. wird im Ahd. immer mit der Präposition *zi* gebraucht und hat meist finalen Sinn: *quâmun zi besnîdanne thaz kind*. Die Gruppe *zi besnîdanne* kann nicht substantivisch übersetzt werden (falsch: zum Beschneiden), sondern nur verbal: "sie kamen, um das Kind zu beschneiden". Infinitivgruppen mit *zi* können auch Objekt sein: *eno ni brâhta imo uuer zi ezzanna* "hat ihm etwa jemand zu essen gebracht".

Partizipialkonstruktionen. Häufiger als im Nhd. werden im Ahd. Partizipien als Adverbialbestimmungen verwendet. Sie werden oft mit Konjunktionalsätzen übersetzt: *thanân thô Zacharias uuard gitruobit thaz sehenti* "da war Zacharias verwirrt, als er das sah". Aber auch Koordination oder relativischer Anschluß ist möglich: *inti al thiu menigî uuas desfolkes ûzze, betônti in thero zîti des rouhennes* "und die ganze Menge des Volkes war draußen und betete zur Zeit des Räucherns"; *araugta sih imo gotes engil, stantenti in zeso thes altares* "es zeigte sich ihm Gottes Engel, der zur Rechten des Altars stand". Solche Konstruktionen sind besonders häufig mit dem Part. Präs. Doch kommen sie auch mit dem Part. Prät. vor: *intigimanôt in troume* "und nachdem er im Traum gemahnt worden war".

Satzgliedstellung. Subjekt, Objekte und Umstandsergänzungen sind im Ahd. ebenso wie in der Gegenwartssprache beweglich; ihre Stellung im Satz ist auch in jener Zeit durch den kommunikativen Inhalt des Satzes bedingt. Auf diese Weise kann also die erste Stelle im Satz von den

verschiedenen Satzgliedern besetzt sein. Die Zweitstellung des finiten Verbs im Aussagehauptsatz ist im Ahd. noch nicht fest, wenn auch sehr häufig: *her uuas heroro man; ih heittu Hadubrant; einan kuning uueiz ih*. Daneben ist aber auch – im Gegensatz zum Nhd. – die Anfangsstellung des finiten Verbs gebräuchlich: *uuas liuto filu in flize* “es gab viele Völker mit Fleiß”, *araugta sih imo thie engil* “es zeigte sich ihm der Engel”. Im Aufforderungssatz ist die Erststellung des finiten Verbs auch im Ahd. schon fest: *trôstet hiu gisellion* “tröstet euch, Gefährten”, *gib mir trinkan*. Damit deutet sich bereits die Tendenz an, die Satzarten strukturell zu differenzieren.

Satzgliedstellung im Gliedsatz. Die im Nhd. typische Endstellung des finiten Verbs bei eingeleiteten Gliedsätzen ist auch ahd. schon häufig, aber noch nicht die Regel: *thaz sie iro namon breittin* “damit sie ihre Namen verbreiteten”, aber: *thaz sie ni wesen eino thes selben adeilo* “damit nicht sie allein dessen nicht teilhaftig sind”.

Verknüpfung im zusammengesetzten Satz. Im Ahd. gibt es Satzverbindungen und Satzgefüge. Die Anzahl der Modelle beordnender und unterordnender zusammengesetzter Sätze ist natürlich viel geringer als in der Gegenwartssprache; ihre Struktur ist weniger beständig.

Die Satzverbindung kann ohne und mit Konjunktion gebildet sein. Ohne Konjunktion: *Sang uuas gisungan, uuîg uuas bigunnan, bluot skein in uuangôn: spilôdun ther Vrankon*.

Mit Konjunktion: *Her ist uuarlîhho mihhil fora truhtîne inti uuîn noh lîd ni trinkit inti heilages geistes uuiridit gifullit* “er wird wahrlich groß vor dem Herrn sein und wird nicht Wein noch Obstwein trinken, und er wird erfüllt vom heiligen Geist”.

Die gebräuchlichsten koordinierenden Konjunktionen sind *inti* 'und', *ioh* 'und, auch', *ouh* 'auch', *doh* 'doch', *abur* 'aber', *odo* 'oder'. Im Gegensatz zum Nhd. ist ihre Zahl gering. Die koordinierenden Konjunktionen im Ahd. haben überwiegend kopulativen und adversativen Sinn.

Es gibt im Ahd. für alle Satzglieder Gliedsätze, also Subjekt-, Objekt-, Prädikativ-, Adverbial- und Attributsätze. Ihrer Verknüpfung nach werden unverbundene Sätze, Relativsätze und Konjunktionalsätze. Die Endstellung des Prädikats im Gliedsatz, was die Gegenwartssprache prägt, gilt im Ahd. noch nicht als Regel. Doch kam sie in den Gliedsätzen schon häufig vor: *Thu weist, thaz ih thih minnon* “Du weißt, daß ich dich liebe.”

Da die Endstellung des Prädikats nur in Gliedsätzen vorkommt, wird sie allmählich zum Prägemitel des Gliedsatzes.

Negation. Älteste Negationspartikel im Deutschen ist ahd. *ni*, mhd. *ne* (mit den Varianten *en*, *in*, *n*, *ne*), die unmittelbar vor dem Verb stand und mit ihm verbunden werden konnte. Pleonastisch kann seit dem

Spätalthochdeutschen *nicht* hinzutreten, seit dem 12. Jh. geschieht es fast regelmäßig. Eine solche doppelte oder auch mehrfache Verneinung hat jedoch keine stilistische Bedeutung, und keineswegs ist es eine Verstärkung; z.T. wird jedes wichtige Satzglied verneint, ohne daß eine Verstärkung vorliegt: *ich wil iu geheizen unde sagen daz iu nieman nicht entuot*, "... daß Euch niemand etwas tun wird".

Das Verhältnis von *ne* und *nicht* verschiebt sich schon im 13. Jh., so daß als Negationspartikel *ne* häufiger wegfällt und schließlich nur *nicht* bleibt.

Die Zweite lateinische Welle (ca. 500 – 800 n. Chr.). Dieser Kontakt ist geprägt durch die angelsächsisch-fränkische Mission. Dementsprechend fallen die Lehnwörter großteils in den liturgischen Bereich. z.B.: *Priester*, *Probst*, *Pfründe*, *Küster*, *Dom*, *Münster*, *Kapelle*, *Kloster*, *Abt*, *Mönch*, *Nonne*, *Prälat* (= Klosterwesen), *Beichte* < ahd. *bi-jiht* (*jehan* 'sagen'; daher eine Lehnübersetzung aus lat. *confessio*), *Gewissen* < lat. *conscientia* (Lehnübersetzung), *Samstag* < gr. *sábbton* < hebr. *sabbat* = (andere Formen: *Satertag* < Lehnübersetzung von lat. *Saturni dies*, *Sonnabend* < Lehnübersetzung).